

GRÜNER ZWEIG



INHALT

DER GRÜNLING	2
REGIONALWERT AG KREMS	3
UNSERE GEMEINDERÄT*INNEN	4/5
WIESENMANAGEMENT	6
UNSER BIBER	7
VOM LEBEN IM NATURGARTEN	7
KURZMELDUNGEN	8

FURTH UND DIE WELT

Tadaaaa!!! Sie halten die erste Ausgabe des „Grünen Zweigs“ in Händen, die frischgeschlüpften Gemeindenachrichten der ebenso frischen Grünen Furth. Wir wollen sie hier regelmäßig über unsere Anliegen, Initiativen und künftig auch Erfolge informieren. Diesmal geht es uns vor allem darum, mit Ihnen in Kontakt zu kommen, unsere 4 Gemeinderät*innen vorzustellen und einige erste grüne Akzente zu setzen.

„Heimat ist da, wo ich mich einbringe“, sagt Hubert von Goisern (Falter 22/20). Furth ist unsere Heimat und hier wollen wir uns kraftvoll einbringen! Doch auch die Erde ist unsere Heimat, und die ist massiv aus dem Gleichgewicht geraten.

Wir wollen unser Möglichstes dazu beitragen, um als Weltgemeinschaft auf einen grünen Zweig zu kommen. Dieser grüne Zweig ist vor allem ein gutes Leben für alle Lebewesen (Menschen, Tiere und Pflanzen) und eine nachhaltige Verschonungspause für Natur und Klima.

Wir können es eigentlich immer noch nicht fassen: 349 Further*innen haben uns ihr Vertrauen geschenkt! Herzlichen Dank nochmal dafür! Dank dieser überwältigend vielen Stimmen haben wir innerhalb kürzester Zeit viel Bewegung in unsere Gemeinde bringen können. Es wird spürbar und bald auch sichtbar grüner in Furth.

Der „grüne Zweig“ ist ein gutes Leben für alle Lebewesen - Menschen, Tiere und Pflanzen.

Wir wünschen uns ein Furth, in dem die politischen Entscheidungen möglichst transparent und für alle nachvollziehbar getroffen werden. Wir wünschen uns ein Furth, in dem die Bürger*innen sich unkompliziert an der Gemeinde-Entwicklung beteiligen können. >>

DER GRÜNLING BETRACHTET AUS DER VOGELPERSPEKTIVE



ILLUSTRATION: VALENTIN ROHER

Heuer ist es nun tatsächlich dazu gekommen, dass die Grünen offiziell in den Gemeinderat gewählt wurden. Eigentlich mehr Notwendigkeit/Selbstverständlichkeit als Überraschung. Jetzt wird es an diesem 4er-Kleeblatt liegen, Natur- und Umweltschutz konkret umzusetzen und in allen Projekten zu überprüfen. Natürlich müssen sie sich zumindest im ersten Jahr einmal akklimatisieren und aufgabenmäßig einarbeiten in ihre Tätigkeiten der Gemeindepolitik – wie etwa den Schwerpunkten Fluss, Abwasser, Umwelt und Jugend. Dabei heißt es idealistisch und kreativ bleiben, engagiert und von ihren Werten beseelt sein, um sich nicht vom politischen Kleingeschäft erschöpfen zu lassen, sondern um langfristig authentisch zu agieren.

Gemeinsam müssen wir diese lokale Macht der Kompetenzen im Sinne des Machbaren und des Machenwollens gezielt einsetzen. Dabei werden wir auf Widerstände verschiedenster Art treffen, wenn z.B. auf effektivere Begrünung, Klimaschutz oder ökologische Vielfalt gepocht wird. Und auch als Greenhorns dürfen wir uns nicht scheuen unsere Themen einzufordern, um in unseren Kompetenzen und Ansprüchen anerkannt zu werden.

Es wird sehr notwendig sein, Konsens anzustreben statt sich zu verbiegen, um deutliche grüne Fußabdrücke in der Gemeindef Landschaft zu hinterlassen. Dabei muss klar erkennbar bleiben, dass wir nicht von der Mehrheitsfraktion vereinnahmt werden, sondern klar am Ziel ausgerichtet sind. Denn Natur ist die Lebensgrundlage. Und genau aus die-

sem einzigartigen Grund ist sie besonders beschützenswert. Dazu ist es notwendig nicht nur plakativ ein Bäumchen zu pflanzen, sondern eine umfassende Baum-Planung (fürs gesamte Gebiet) anzustreben. Mit unseren Themen müssen wir als Greenteam an den Leuten dran sein, um politisch wirklich wirksam zu sein und dauerhaft zu bleiben.

Zweifellos tragen wir die Projekte mit, die im Großen von der EU z.B. Green Deal oder dem Bund z.B. Klimaschutzgesetz verfasst werden (müssen), aber lokal müssen alle aktiv beitragen. So steht etwa die wilde Wiese stellvertretend für großflächige Landschaften. So steht etwa der Fladnitzbiber für Artenschutz an sich.

Global denken und regional planen und lokal handeln, ein starkes Motto. Denn 2,4% in NÖ sind Gärten, 48,3% sind Ackerflächen und 39,7% sind Wälder. So die Größenordnungen (laut Umwelt-Bundesamt).

Wenn nicht alle Flächen so ordentlich ge(un)staltet werden wie z.B. Rasen, Garten, Weingarten, Flussufer oder Wald, sondern ein bisschen wild, ökologisch vielfältig und sich selbst überlassen bleiben wie eine Gstett'n, trägt jede/r schon wieder ein Stück zur Verbesserung in vielerlei Hinsicht bei.

Und im übrigen bin ich der Meinung, dass es keinen Grund mehr geben darf noch mehr fruchtbaren Ackerboden zu verbauen!

LEITARTIKEL: STEFAN LIEBHART



FOTO: STEFAN LIEBHART

DAS GUTE SO NAH REGIONALWERT AG KREMS IN GRÜNDUNG

Krisen haben mitunter auch ihre guten Seiten. Sie können den Blick öffnen für das, was wirklich wichtig ist, können Irrwege bewusst machen und Anstoss für Veränderungen geben. In Zeiten wie diesen wird uns z.B. vor Augen geführt, wie rasch die Abhängigkeit von globalisierten Abläufen zum schwerwiegenden Problem werden kann. Die lange Zeit als selbstverständlich geltende Versorgungssicherheit in vielen Lebensbereichen gerät ins Wanken und schnell wird klar: Regionale Eigenständigkeit in der Versorgung mit essentiellen Produkten ist ein hohes, zu erhaltendes oder wieder zu erlangendes Gut.

Umso aktueller daher der Start der Initiative „Regionalwert AG Krems“, die vom Bio-Pionier Fred Schwendinger ins Leben gerufen wurde und sich derzeit in der Gründungsphase befindet. Im Gespräch erzählt er Näheres.

Lieber Fred, was hat dich nach deinen langjährigen Erfahrungen in der Bio-Branche dazu motiviert, etwas Neues zu starten?

Wenn ich mich umschaue, z.B. in unserer Gemüseabteilung (Anm. bei EVI Krems), sehe ich, dass immer noch zu wenige regionale Produkte angeboten werden, besonders auch solche, die in der Region wachsen. Sogar im Biohandel kommen sie oft aus Italien, Spanien, Holland. Die Kund*innen wollen immer mehr regionale Produkte, es mangelt jedoch einerseits an der Vernetzung der Betriebe untereinander, aber auch zwischen Produzent*innen und Verbraucher*innen.

Und das soll sich mit dieser Initiative ändern?

Ja, genau. Sie hat zum Ziel, regionale, nachhaltig wirtschaftende Betriebe im Bereich der Lebensmittelproduktion zu unterstützen, ihnen eine Plattform zu bieten und den lokalen Absatzmarkt zu fördern. Was wiederum dazu führt, dass für die Konsument*innen ein breiteres regionales Angebot an hochwertigen, biologisch erzeugten Produkten zur Verfügung steht.

Kannst du uns bitte das Prinzip der Regionalwert AG erläutern?

FOTO: MARION LANSER

Das Instrument der AG wird benützt, um Werte zu transportieren. Konkret bedeutet das, dass eingelegtes Aktionärskapital regionalen Partner-Betrieben rund um die Wertschöpfungskette „Bio-Lebensmittel“ in Form von Betriebsmitteln, Beratungsleistungen etc. zur Verfügung gestellt wird. Diese beliefern wiederum mit kurzen Transportwegen den heimischen Markt mit nachhaltig erzeugten Produkten. Die Partner-Betriebe haben dabei Kriterien zu erfüllen wie: ökologisches Arbeiten bzw. die Entwicklung dorthin, ressourcenschonende Energienutzung, Belieferung des regionalen Raumes, hohe Saatgut-Qualität, umweltschonender Düngemittelsatz, Pflege der Biodiversität sowie auch soziale Aspekte wie z.B. die faire Entlohnung der Mitarbeiter*innen.



FRED SCHWENDINGER

Wie kann man sich beteiligen?

Einerseits als Partnerbetrieb, wie vorhin beschrieben. Andererseits als Aktionär*in. Bis ca. Ende Juni kann man sich noch als Gründungsmitglied einbringen. Dafür ist eine Kapitaleinlage in Form von 10 Aktien à EUR 500,00 zu leisten. Nach der Gründungsphase kann man mit dem Erwerb von Aktien ab 1 Stück einsteigen. Das Einlegerkapital kommt direkt und transparent der heimischen, ökologischen Lebensmittelerzeugung und -versorgung zugute und trägt einen wertvollen Beitrag zur Stärkung der Region und Lebensqualität für uns alle bei.

Danke für das Gespräch und für deinen Einsatz. Alles Gute für den Start!

Nähere Infos:

FB: Regionalwert AG Krems
info@regionalwert-ag.at
www.regionalwert-ag.at

INTERVIEW: MARION LANSER



Buchtipp

Wir bewegen uns nicht vom Fleck, solange wir glauben, die Klimakrise in den Griff bekommen zu können, indem wir nur um jeden Preis Treibhausgase reduzieren. Eisenstein plädiert vielmehr dafür, aus einem neuen Narrativ des gegenseitigen Verbundenseins heraus zu agieren, das jede Art, jeden Menschen, jeden Wald, jeden Fluss für sich wertschätzt und schützen möchte. (GL)

Charles Eisenstein

„Klima. Eine neue Perspektive.“
Europaverlag, 2019

GRÜNES TREFFEN



Nächster Termin:
Sonntag, 13. September 2020

Zeit & Ort:
siehe www.gruene-furth.at

**Kommen Sie vorbei –
zuhören, mitdenken, mitgestalten!**

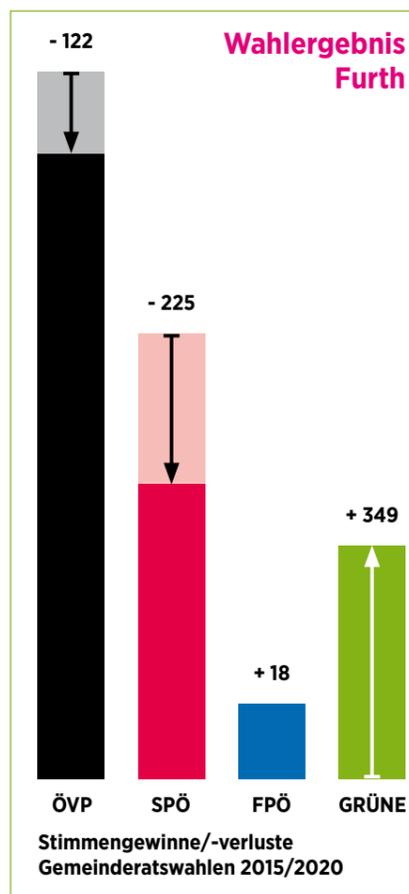
→ furth@gruene.at
→ www.gruene-furth.at
→ facebook.com/gruenefurth
→ instagram.com/die_gruenen_furth

>>

Wir wünschen uns vor allem umfangreiche Maßnahmen für eine beschleunigte Energiewende, die konsequente Einleitung der Mobilitätswende, die Förderung biologischer, regionaler und saisonaler Lebensmittel, die gezielte Unterstützung kultureller Vielfalt und des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Wir Grünen Furth sind inzwischen auf ca. 25 Menschen angewachsen. Als besonderes Geschenk empfinden wir die vielen jungen Menschen, die sich bei uns einbringen. Wir wollen weiter wachsen, und darum freuen wir uns auf DICH! Schreib uns, besuch uns im Web, auf Facebook, Instagram oder bei einem unserer nächsten Treffen (Termine auf www.gruene-furth.at). Mach einfach mit und bring dich ein, mit deinen Talenten, mit deinen Sorgen, mit deinen Utopien!

BEGRÜSSUNG: GERT LANSER





**MICHAELA
MAYER**

47 Jahre, Lehrerin
Geschäftsführende Gemeinderätin (Umwelt und Kanal), Mitglied im Mittelschulausschuss und Musikschulverband

Seit nunmehr 18 Jahren lebe ich mit meiner Familie in Furth. Bei der Suche nach einem Familienwohnsitz war uns die örtliche Infrastruktur besonders wichtig. Kindergarten, Schule, Einkaufsmöglichkeiten, Anbindung an den öffentlichen Verkehr – all das sollte so gut wie möglich ohne Auto erreichbar sein! Und natürlich wollten wir zu Fuß oder mit dem Fahrrad die unterschiedlichsten Heurigen erreichen – all diese Ansprüche hat Furth erfüllt, und wir haben uns von Anfang an hier sehr wohl gefühlt. Dank des großen Vorschussvertrauens der Bevölkerung in die „Grünen Furth“ bin ich nun als geschäftsführende Gemeinderätin für den Ort tätig und im Gemeinderat für Umwelt und Kanal zuständig.

Umwelt- und Klimaschutz liegen mir sehr am Herzen. Unseren Kindern eine lebenswerte und gesunde Welt zu hinterlassen muss ganz oben auf unserer To-Do-Liste stehen. Der Wunsch, die guten Voraussetzungen, die Furth seinen Bewohner*innen für klimafreundliches Handeln bietet zu erhalten bzw. noch auszubauen hat mich bewegt, mich aktiv in der Ortspolitik zu engagieren. Zudem bietet unsere junge grüne Ortsgruppe die Möglichkeit, mit Gleichgesinnten an gemeinsamen Zielen zu arbeiten.

Unseren Kindern eine lebenswerte und gesunde Welt zu hinterlassen muss ganz oben auf unserer To-Do-Liste stehen.

Durch den Verantwortungsbereich „Umwelt“ in unserem Ressort hoffen wir, den Umweltgedanken in jedes Gemeindeprojekt hineinbringen zu können. Für unser Klima muss über alle Parteigrenzen hinweg an einem gemeinsamen Ziel gearbeitet werden können – und das scheint in Furth möglich zu sein, da das Miteinander bei uns im Ort gut funktioniert.

→ michaela.mayer@gruene.at



**JAKOB
SCHABASSER**

33 Jahre, AHS-Lehrer
Umweltgemeinderat, Grünpflegebeauftragter, Mitglied im Fladnitzwasserverband, Vertreter Klimabündnis-Gemeinden

Naturverbundenheit – das passt zu mir! Das zarte Grün der ersten Blätter im Frühjahr, die Entwicklung vom kleinsten Samenkorn zur fertigen Frucht, jeder Fisch im Wasser, jedes schlüpfende Küken – all das bringt mich jedesmal aufs Neue zum Staunen und Entzücken! Diese Liebe zur Natur verstärkte mit der Zeit immer mehr das Bedürfnis, sie zu schützen.

Im Laufe etlicher Reisen in den Hohen Norden kam ich erstmals in Berührung mit völlig intakten Naturlandschaften und deren sagenhafter Schönheit. Eine Art Schönheit, die es bei uns leider kaum noch gibt – das sollte sich wieder ändern.

Wenn viele zusammenhelfen, haben wir gute Chancen auf einen nachhaltig schönen Lebensraum!

Im Gemüsegarten merke ich zunehmend, dass die Sommer heißer werden und der Regen immer öfter ausbleibt – der Klimawandel ist schon längst bei uns angekommen. Die Jugend nimmt die führenden Wissenschaftler*innen dieser Welt ernst und macht durch die „Fridays for Future“-Bewegung auf den anthropogenen Klimawandel aufmerksam. Da der Schutz des Klimas unbedingt auch lokal umgesetzt werden muss, möchte ich die Idee der Bewegung über die Gemeindeförderung unterstützen.

Als Umweltgemeinderat werde ich meinen Beitrag zu einem größeren Umweltbewusstsein in Furth leisten und mich u.a. dafür einsetzen, dass wieder mehr Bäume das Fladnitzufer säumen und Kinder im Bach nach Fischen keschern können (und wieder zurücksetzen). Und es braucht Bedingungen, die den Verzicht aufs Auto erleichtern und das Radfahren und Zu-Fuß-Gehen schmackhaft machen! Wenn viele zusammenhelfen, wird unsere Umgebung naturnah gestaltet, haben wir gute Chancen auf einen nachhaltig schönen Lebensraum!

→ jakob.schabasser@gruene.at

FOTOS: WALTER SKOKANITSCH



**GERHILD
SCHABASSER**

39 Jahre, Selbstständig
Vorsitzende Prüfungsausschuss

Ich lebe seit 2009 mit meiner Familie in Furth und bin beruflich selbstständig als Inhaberin eines Stoffgeschäftes in Stein. Durch meinen Mann, der in Furth aufgewachsen ist, war es von Anfang an ein Leichtes hier Fuß zu fassen und mich zu vernetzen. Unsere Kinder besuchen die Bildungseinrichtungen der Gemeinde und haben viele Freunde gefunden. Mitten im Zentrum von Furth lebend, genießen wir die Nähe aller wichtigen Einrichtungen unseres lebenswerten Ortes. Wenn es das Wetter und die Umstände gestatten, lass ich gern das Auto stehen und strandle mit dem Fahrrad in mein Geschäft.

Da mir Umweltschutz und Nachhaltigkeit sehr am Herzen liegen, habe ich mich vor einigen Monaten dazu entschlossen, aktiv zu werden und bei den Further Grünen mitzuwirken. Gemeinsam mit anderen haben wir es geschafft seit Herbst letzten Jahres eine wunderbar vielfältige und produktive Truppe zusammenzustellen. Mit vollem Elan haben wir den Wahlkampf der Gemeinderatswahlen gemeistert und ein großartiges Ergebnis erreicht, wodurch das Interesse an unseren Themen bestätigt wurde. Das Vertrauen, das uns viele Further*innen entgegengebracht haben, heißt es nun zu erhalten und auszubauen.

**Mein Leitsatz:
Miteinander für ein grünes Furth!**

Meine Aufgabe im Gemeinderat ist vorrangig die Mitarbeit im Prüfungsausschuss, zu dessen Vorsitzende ich gewählt wurde. Außerdem vertritt ich die Grünen Furth als Club- und Pressesprecherin. Wichtige Themen sind für mich die Gleichstellung von Frau und Mann, Klimaschutz und Diversität. Weiters freue ich mich auf die Mitorganisation und Planung diverser Veranstaltungen, die Einwohner*innen zusammenbringen und das soziale Leben in unserer Gemeinde bereichern. Mein Leitsatz: Miteinander für ein grünes Furth!

→ gerhild.schabasser@gruene.at



**ANGELIKA
KOLLER**

23 Jahre, Studentin und Sozialpädagogin
Jugendgemeinderätin

Seit vier Jahren arbeite ich nun als Sozialpädagogin in Wien; zu Beginn im schulischen Bereich, im Anschluss in einer Wohngemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe. Berufsbegleitend studiere ich Soziale Arbeit an der Fachhochschule St. Pölten. Die Arbeit mit fremduntergebrachten Kindern und Jugendlichen ließ mich immer wieder neu erkennen, wie wertvoll ein Ort zum Heimkommen, Energietanken und Haltfinden ist.

Von großer Bedeutung für mich ist die Möglichkeit politischer Teilhabe für Jugendliche, die Wertschätzung diverser Meinungen und das Achten aller, auch leiser Stimmen.

Die Natur in den Weinbergen genießen, die unbeschwernte Zeit mit meinen Freund*innen und die vielen kleinen Abenteuer, die wir erlebt haben – all das hat meine Jugend in Furth ausgemacht und stärkt mich heute noch. Als Jugendgemeinderätin darf ich nun einen Teil davon zurückgeben, mich für die Anliegen der Jugend einsetzen und gemeinsam für Klima- und Umweltschutz eintreten. Ich freue mich auf den gegenseitigen Austausch und auf Aktivitäten, die Begeisterung für Natur und das Miteinander stärken. Von großer Bedeutung für mich ist die Möglichkeit politischer Teilhabe und Partizipation für Jugendliche, die Wertschätzung diverser Meinungen und Perspektiven und das Achten aller, auch leiser Stimmen.

Ich bin sehr dankbar, Teil unserer Grünen Gruppe in Furth zu sein. Gemeinsam wollen wir achtsam mit unserer Umwelt und unserem Ort umgehen und einen Teil zum Kampf gegen die Klimakrise beitragen, der bereits auf kommunaler Ebene stattfinden muss.

→ angelika.koller@gruene.at



Die extreme Trockenheit der letzten Jahre veranlasst immer mehr Menschen dazu ihren Garten zu bewässern, um das Ideal des kurzgeschnittenen, grünen Rasens, das in vielen Köpfen verankert wurde, zu erhalten. Will man einen schönen Einheitsrasen haben, ist das mit nicht zu vernachlässigbaren Investitionen und einem nicht zu unterschätzenden zeitlichen Aufwand verbunden. Es ist vielleicht okay, wenn man so denkt, aber man muss sich im Klaren sein, dass so ein klassischer Rasen das Unnatürlichste an sich ist, in der Natur so nicht vorkommt und durch Artenarmut „glänzt“. Denken wir also gemeinsam

zu 30 cm hoch entlang der Grashalme errichtet werden, und an den Schnecken und Käfern, die hier Unterschlupf finden, bestaunen. Mit der Zeit kommt eine Vielfalt an Wildblumen hinzu und mit ihnen Bienen, Hummeln und Schmetterlinge. In einem Eck stehen gelassene Brennnesseln, die nicht nur als „Spinat“

1 In Handvoll Boden können mehr Organismen leben, als es Menschen auf der Erde gibt.



Grundsätzlich ist es nicht notwendig, die gesamte Rasenfläche zu mähen. Dominik Linhard, „Global 2000“ - Biologe und Mitautor des Insektenatlas 2000, empfiehlt, manche Bereiche im Garten gar nicht oder nur einmal im Jahr oder sogar nur einmal alle zwei Jahre zu mähen. Die hohe Wiese schützt den bodennahen Bereich und somit sich selbst vor direkter Sonneneinstrahlung. Während der sorgfältig gemähte Rasen schon erste Trockenschäden verbucht, ist die „wilde“ Wiese im unteren geschützten Bereich noch „waschlüssig“ und bietet zudem Heimat für unzählige wichtige Insekten - und Kleintierarten. So erst lässt sich das Besondere an Ameisenbauten, die oft bis



oder Tee gesund sind, zählen auch zu den wichtigsten Pflanzen für viele Schmetterlingsarten: Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge und Admiral. Und wenn man sich einerseits die Anschaffung eines Rasenroboters noch einmal überlegt bzw. Gartenflecken roboterfrei hält, gestaltet man (sich) ein Stück wichtiger und bunter Natürlichkeit. Und man spart Energie. Sie werden sehen: es ist spannend, seinen eigenen kleinen Zoo und Wiesenwald im Garten zu haben und so vielen Lebewesen eine beständige Heimat zu bieten. Und man unterstützt das Mikroklima, was eben in Zeiten zunehmender Extremtemperaturen immer wichtiger wird.

■ VORSCHLÄGE: JAKOB SCHABASSER



Ohrwurmhaus im Tontopf

Ohrwürmer sind - neben Marienkäfer, Larven der Fliege und Schlupfwespen - die Polizei im Garten gegen Blattläuse. Mit dieser einfachen Anleitung kann eine effektive Bekämpfung bzw. Reduzierung der ungeliebten Gäste im Garten gelingen. Das Hauserl dient den Ohrschlupfern als Unterschlupf und zum Überwintern.

Man nehme:

- Tontopf, gereinigt
- Schnur und Holzstück (wenn hängend)
- Stroh
- Kartoffelnetz bzw. Kükendraht

So geht's:

1. Tontopf reinigen und - falls gewünscht - bemalen
2. Schnur durch das Loch des Topfes fädeln und innen um ein geeignetes Holzstück knüpfen
3. Topf fest mit Stroh ausstopfen
4. Mit dem Kartoffelnetz oder Kükendraht die Topföffnung verschließen (verhindert das Herausfallen des Strohs)
5. Ohrwurmhaus nun mit der Öffnung nach unten neben Rosen etc. stellen oder in Bäume oder Sträucher hängen. Am wohlsten fühlen sich die Ohrwürmer, wenn man das Häuschen nun in Ruhe lässt.



ILLUSTRATIONEN, FOTO: © MACROVEKTOR/FREEPIK, © ARTMECHANIC/WIKIPEDIA, MICHAELA MAYER

Als Pat*in legen Sie in einer Vereinbarung mit der Gemeinde die Rahmenbedingungen fest - falls gewünscht, wird Ihr Engagement in Form einer kleinen Hinweistafel auf der von Ihnen gepflegten Fläche gewürdigt.

Nähere Infos: Umweltgemeinderat Jakob Schabasser → jakob.schabasser@gruene.at



Der Biber gilt als streng geschützte Tierart. Er ist in beiden Anhängen der FaunaFlora-Habitat-Richtlinien gelistet, die besagen, dass sein Erhalt in besonderen Schutzgebieten zu fördern ist, sein Lebensraum geschützt werden soll und er nicht gestört, gefangen oder getötet werden darf. In Furth gilt zudem die NÖ Biber-Verordnung. Ausnahmen sind unter gewissen Voraussetzungen möglich. Umso mehr freuen wir uns, dass die kürzlich durchgeführte Kontrolle eines Sachverständigen des Landes NÖ keine Gefährdung durch den Biberbau feststellte.

Den meisten Furtherinnen und Furthern ist der beeindruckende Damm des Bibers in Palt bereits bekannt. Seit einigen Jahren bemüht sich der Nager fleißig um den Erhalt, da der Wasserstand aus seiner Sicht für sein Wohlbefinden zu niedrig ist. Durch die Aufstauung wurde der Abschnitt der Fladnitz für den Biber selbst und viele andere Tierarten somit „bewohnbar“.

Der höhere Wasserstand schützt Eingänge der Wohnhöhlen und des Baues nicht nur vor Räuubern, er dient zugegeben auch der Bequemlichkeit: Nahrung kann schwimmend auf energiesparende Art erreicht werden, was gerade für ihn als Veganer wichtig ist.

Unser größter Nager (bis 1,3 m) ernährt sich durchwegs von Grünfütter und Rinden saftiger Zweige. Um sie zu erreichen, fällt er mit seinen kräftigen Schneidezähne so manchen mächtigen Baum. (Einschätzen, in welche Richtung der Baum fällt, kann er dabei meistens nicht.) Prinzipiell schaut das vorher gewohnte Bild mit nun umgelegten Bäumen dramatisch aus, aber erst ohne den Biber konnten Weiden zu teils gewaltigen Bäumen wachsen. Normalerweise hält der Biber die Vegetation auf dem Niveau schwächerer Bäumchen und Sträucher und kümmert sich somit kostenlos um die Pflege des Aufwuchses.

Biberlandschaften ändern das Wasseregime, puffern bei passender Örtlichkeit Starkregen und schaffen letztlich Rückhalteraum für einen verzögerten Abfluss. Somit beteiligen sie sich in gewisser Weise sogar am Hochwasserschutz. Bei Trockenheit wird Wasser in der Landschaft gehalten und die Versickerung trägt zur Grundwasserneubildung bei. Die Aufweitung der Gewässer schafft Lebensräume für eine Vielzahl von Arten. Der Nager hat damit eine ökologische Schlüsselrolle für Fauna und Flora inne; die paradiesische Veränderung der Fladnitz ist in Palt wirklich gut beobachtbar. Und man darf nicht vergessen, dass Biber Ökologie seit Jahrtausenden kennen und meistern, also mehr Erfahrung haben als Menschen. Nehmen wir uns den Biber als Vorbild und renaturieren wieder vermehrt Landschaften.

■ TIERPORTRÄT: ANGELIKA KOLLER

FOTO: ANGELIKA KOLLER

VOM LEBEN IM NATURGARTEN

Gärten mit einer Vielzahl an einheimischen Bäumen, Obstgehölzen, Büschen, Blumen und vielleicht auch Gemüse und Kräutern stellen nicht nur für die Menschen, sondern auch für viele tierische Mitbewohner einen wertvollen Lebensraum dar. Jede/r Gartenbesitzer*in kann einen Beitrag für die Artenvielfalt leisten und sich an Vögeln, Igel, Eidechsen und vielen anderen Tieren erfreuen, wie unsere folgende Erzählung zeigt:

Irgendwann in diesem Frühling waren die Falken da. Vier von ihnen zogen in ein altes Elsternest hoch oben in der Föhre in unserem Garten ein. Mithilfe unserer Bücher und des Internets identifizierten wir sie bald als Turmfalken. Zunächst mutete dieses Treiben wie eine Wohngemeinschaft an, es war ein lebhaftes Kommen und Gehen (eigentlich: Fliegen), wir hörten die Tik-tik-Rufe der Daheimgebliebenen und das aufgeregte Kreischen, wenn einer von ihnen heranflog. Nach einiger Zeit begannen Zänkereien um das Nest, und die Vögel taumelten kämpfend und schreiend vom Baum herunter zu Boden. Schließ-

lich waren die Fronten geklärt, und ein Paar begann mit Balz- und Paarungsaktivitäten. Manchmal flogen die Falken so nahe über uns hinweg, dass wir die Beute in ihren Klauen erkennen konnten. Sie sorgten auch in der unmittelbaren Nachbarschaft für reichlich Aufsehen und Gesprächsstoff. Mittlerweile ist es so ruhig, dass wir oft gar nicht mehr bemerken, dass sie noch da sind. Offenbar brüten sie jetzt und vermeiden es, Aufmerksamkeit zu erregen.

Seltsamerweise scheinen die anderen Vögel in unserem Garten keine Angst vor den Raubvögeln zu haben, munter hüpfen sie in der unmittelbaren Umgebung der Falken herum, ohne dass diese Notiz von ihnen nehmen. Nur die Elstern geben nicht auf, nähern sich immer wieder dem Nest und lugen hinein. Die Falken, die die Elstern zu Beginn der Saison so entschlossen verjagt haben, unternehmen nichts dagegen! Und so bängen wir nun um unsere Mitbewohner, denn wir befürchten, dass die als Nesträuber bekannten Elstern das Gelege plündern könnten. >>





>>

Mein Home (and Garden-)Office hat mir also in diesem von der Corona-Krise geprägten Frühjahr viele spannende Momente im eigenen Garten beschert. Wenn wir innehalten und wahrnehmen, welche Schönheit und Naturschauspiele sich um uns herum bieten, liegt der Gedanke nahe, sich für deren Erhalt einzusetzen. Das ist eine meine Motivation, mich den Grünen Furth anzuschließen.

■ TEXT: ERIKA LANGGARTNER

Turmfalken sind in Österreich streng geschützt. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Mäusen und anderen kleinen Tieren wie Vögeln, Eidechsen u. dgl. Oft sieht man sie rüttelnd über Feldern schweben, wenn sie auf der Jagd sind. Sie bewohnen Nischen an Kirchtürmen oder hohen Gebäuden oder besiedeln alte Krähenester. Bei Sanierungsarbeiten soll man darauf achten, diese außerhalb der Brutsaison durchzuführen und eventuell spezielle Nistkästen als Ersatz anzubringen.

Steckbrief: Etwa taubengroß, rotbraun gefärbt an der Körperunterseite sowie an der Flügeloberseite. Beim Männchen sind Kopf und Schwanz grau, beim Weibchen braun. Beide haben ein schwarzes Band am Rand der Schwanzfedern.

„MENSCHEN SIND LEBEWESEN, DAHER BRAUCHEN SIE TRINKBARE FLÜSSIGKEITEN, ESSBARE SUBSTANZEN UND SAUERSTOFF, UM IHRE ÜBERLEBENSFUNKTIONEN AUFRECHTZUERHALTEN. DER STOFFWECHSEL ERFORDERT BÖDEN UND GEWÄSSER UND ATEM-LUFT. DATEN, AUTOS UND KREUZFAHRTEN KANN MAN WEDER ESSEN NOCH TRINKEN, SIE PRODUZIEREN AUCH KEINEN SAUERSTOFF.“

HARALD WELZER
„ALLES KÖNNTE ANDERS SEIN“
VERLAG: S. FISCHER, 2019



GEKOMMEN
UM ZU
BLEIBEN



UW 714

7.000

Kilometer legen die zierlichen Bienenfresser auf ihrem Weg von Afrika nach Furth zurück.

WUSSTEST DU?

Taxigutscheine für Jugendliche

Weil es immer wieder vergessen wird: Du bist zwischen 14 und 20 Jahre alt mit Hauptwohnsitz in Furth, dann hol dir deine Gutscheine (6 Stück à EUR 3,00 pro Quartal) für abendliche Fahrten nach Krens und retour am Gemeindeamt ab.

GRÜNES VORHABEN

BaumPflanzAktion ab Herbst

Die Grünen Furth setzen sich für die Pflanzung von Obstbäumen ein und bieten den Further*innen in Kooperation mit der Baumschule Schreiber junge Obstbäume zum Kauf an. Für jeden gekauften Obstbaum wird ein weiterer Baum im Gebiet der Gemeinde gepflanzt. Kauf einen Baum für deinen Garten und bekomm einen für Furth geschenkt! Genauere Infos folgen in Kürze.

TRANSPARENZ ...

... und Informationsfreiheit sind uns wichtig. Als Service für Further Bürger*innen sind daher die genehmigten Protokolle der öffentlichen Gemeinderatssitzungen (ab April 2020) auf www.gruene-furth.at einsehbar.

VOLKSBEGEHREN

Bis 29. Juni auf der Gemeinde oder via Handy-Signatur unterzeichnen!
TIERSCHUTZVOLKSBEGEHREN
→ www.tierschutzvolksbegehren.at
KLIMAVOLKSBEGEHREN
→ www.klimavolksbegehren.at

PETITION

Pfand drauf!
STOPPT DEN EINWEG-MÜLL
→ www.global2000.at/pfand-drauf

GESAGT_GETAN

Z´ sammrama dama trotzdem!

Die jährliche Putzaktion der Gemeinde Furth bei Göttweig, heuer unter dem Motto „Zammrama dama“, konnte - wie so viele andere Veranstaltungen - aufgrund der Covid-19 Maßnahmen diesmal nicht im Frühjahr stattfinden. Zwar scheint sich die Natur in den letzten Wochen in vieler Hinsicht zu erholen, einen kleinen Beitrag wollten wir trotzdem dabei leisten: auf unseren Social-Media Kanälen Instagram und Facebook wurde zum „virtuellen Aufräumen“ aufgerufen, d.h. Fotos und Videos vom realen Sammeln von Müll in unserer Gemeinde wurden zusammengetragen. Gemeinsam wollen wir auch in Krisensituationen darauf achten, die Natur nicht zu vergessen und achtsam zu bleiben. Wir freuen uns auf das offizielle, gemeinsame Nachholen der Aktion mit gemütlichem Ausklang am **12. September 2020** ab 8:30 Uhr.

AKTIONEN

Exkursion Kläranlage

Wasser, das wir im Haushalt für die unterschiedlichsten Zwecke verwenden, landet danach in der Kläranlage Krens, die es nach einer umfangreichen Reinigung zurück in die Fließgewässer einleitet. Wie das alles genau vor sich geht, darüber machen wir uns im Alltag nicht so viele Gedanken. Wir nehmen die Nutzung von sauberem Trinkwasser gerne als selbstverständlich hin. Es ist uns auch nicht immer bewusst, welche umfassenden Möglichkeiten wir selbst haben, unser Kanalsystem und damit auch unsere Umwelt zu entlasten. Um all dieses Zusammenhänge näher zu erkunden, findet am 25.9.2020 Nachmittag eine Gemeindeexkursion zur Kläranlage Krens statt! Nähere Infos und Hinweise zur Anmeldung finden sie auf der Website der Gemeinde unter „Veranstaltungen“ sowie auf der Website der Grünen Furth.
→ www.gruene-furth.at

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Die Grünen Furth bei Göttweig (Medieninhaber), 3511 Furth, Alois Steiningerstr. 552/3
Verlagspostamt 3500 | P.b.b. | Hersteller: Schiner Krens | Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens | UW-Nr. 714
Redaktion: Stefan Liebhart | Gestaltung: Marion & Gert Lanser
→ facebook.com/gruenefurth → instagram.com/die_gruenen_furth → www.gruene-furth.at

